



Tattoostudio in Moers

Hier sieht nichts mehr nach Bahnhof aus. In das ehemalige, sanierte Empfangsgebäude im niederrheinischen Moers ist vor gut fünf Jahren ein Tattoostudio eingezogen: »Needle Twist«. Die Inneneinrichtung changiert zwischen 50er-Jahre Rockabilly-Stil und barocker Opulenz. Eine städtische Wohnungsbaugesellschaft hatte das 1905 erbaute Gebäude erworben. Fotos: Stefan Klink

Früher hielten hier nur Züge

Bielefelder Fotograf dokumentiert, wie in alte Bahnhofsgebäude in NRW neues Leben einzieht



Hotel in Steinheim

Der Bahnhof von Steinheim durfte sich 2016 »Bahnhof des Jahres« nennen – der erste in NRW. Die Stadt hatte das Gebäude gekauft. Darin ist ein Hotel untergebracht.



Kulturbahnhof in Rahden

Der Bahnhof in Rahden ist ein Kulturbahnhof. Hier gibt es Theater, Musik, Vorträge, das Stadtarchiv sowie eine Ausstellung der Museumseisenbahner (Foto) – aber auch ein Trauzimmer.

■ Von Bernd Bexte

Bielefeld (WB). Dort, wo früher Fahrgäste auf den Zug warteten, wird jetzt gebetet, gespeist, gewohnt, lassen sich Menschen Tattoos stechen oder vom Steuerberater helfen.

In vielen zuvor nicht mehr genutzten Bahnhofsgebäuden in Nordrhein-Westfalen ist mittlerweile wieder das pralle Leben am Zug: Die 2002 von Land und Bahn gegründete Bahnflächenentwicklungsgesellschaft (BEG) hat dies möglich gemacht. Der Bielefelder Fotograf Stefan Klink hat für sie die Ergebnisse der vergangenen 15 Jahre dokumentiert.

»Es geht hauptsächlich um Bahnhöfe in Kleinstädten oder auf dem Lande«, erklärt der 49 Jahre alte Diplom-Designer. Früher hatte jeder Provinzbahnhof einen Bahnhofsvorsteher, der in einer Dienstwohnung im Bahnhof residierte, es gab Gepäckannahme und Verwaltung direkt vor Ort. Das ist seit Jahrzehnten Geschichte. Entsprechend lange stehen viele kleinere Bahnhöfe leer. Die BEG sucht nach neuen Nutzern, ebenso für verwaiste Güterbahnhofsge-



Der Bielefelder Fotograf Stefan Klink. Foto: Bexte

de. Sie vermarktet auch stillgelegte Bahntrassen, auf denen Radwege entstehen können.

Klink hat eine besondere Beziehung zur Bahn und zu Bahnhöfen. Für seine Diplomarbeit dokumentierte er im Jahr 2000 Betrieb und Strecken der Schmalspurbahn auf Sardinien, 2007 veröffentlichte er ein Buch über Bahnhöfe im Harz. »Ich wollte sogar mal einen Bahnhof im Harz kaufen«, sagt der Bielefelder. Der Sanierungsbedarf war allerdings zu groß. Er hat bei seinen Reisen durch NRW manche Überraschung erlebt. »Ich wusste nicht, dass sich im umgebauten Bahnhof in Moers ein Tattoo-Studio befin-

det. Das habe ich erst vor Ort gesehen.« Es gibt aber auch anderswo Überraschendes: In Remscheid-Lennep bietet ein Physiotherapeut seine Dienste an, in Werdohl ist das Stadtmuseum eingezogen, in Jüchen-Hochneukirch eine Tagespflege, in Arnshagen ein Bürgerzentrum. In fast drei Vierteln der Gebäude wird nach einer Sanierung allerdings wieder üblicher »fahrgastorientierter Service« angeboten: Fahrkartenverkauf, Kiosk, Bäckerei oder aber Gastronomie samt Kultur.

Klink hat das neue Leben in den alten, aber sanierten Bahnhöfen für eine BEG-Dokumentation fotografiert – die dient als Anregung für Interessenten anderswo. Dies sind vor allem Kommunen, sie haben ein Vorkaufsrecht. So sicherte sich zuletzt im Frühsommer die Stadt Bünde für 283.000 Euro das historische Empfangsgebäude. Mit einem Architektenwettbewerb werden jetzt Ideen für die Neunutzung gesucht. In NRW hat die BEG von 126 vermarkteten Empfangsgebäuden mittlerweile 100 veräußert. Neben den Kommunen gehören auch gewerbliche Investoren, Privatpersonen sowie Stiftungen und Vereine zu den Käufern.



Wohnhaus in Lutum

Idylle für Bahnliebhaber: Im Bahnhof von Bilerbeck-Lutum (Kreis Coesfeld) haben Privatleute ein Zuhause gefunden. Wie an allen hier gezeigten Bahnhöfen halten auch dort weiterhin Züge.



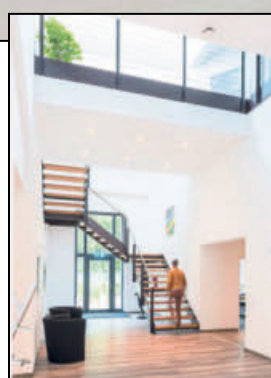
Inklusionshaus in Letmathe

Der Bahnhof in Iserlohn-Letmathe ist Deutschlands erster Inklusionsbahnhof. Hier leben behinderte Menschen und betreiben mit nicht-behinderten ein Café. Es gibt auch eine Boulebahn.



Steuerberater in Lübbecke

Das 1915 erbaute Bahnhofsgebäude in Lübbecke – seit 1988 unter Denkmalschutz – stand seit 2011 leer. Zunächst gab es Pläne für einen Tanzclub, diese scheiterten jedoch an einer Klage aus der Nachbarschaft. Im Sommer 2015 kaufte dann ein heimischer Finanzdienstleister das Empfangsgebäude. Er nutzt es mittlerweile als Steuerberater- und Wirtschaftsprüfungsbüro.



Buddhistisches Zentrum in Warburg

Im ehemaligen Bahnhofsgebäude von Warburg entstand 2013 das größte buddhistische Zentrum zwischen Hannover und Frankfurt. Eine Warburger Privatfrau hatte das größtenteils ungenutzte Bahnhofsgebäude Ende 2012 für einen symbolischen Preis erworben und dem Verein »Buddhametta Warburg« Sanierung und Vermietung zugesichert.



Bibliothek in Wetter

Nach dem Abriss des ersten Bahnhofs 1905 entstand in Wetter (Ruhr) das heute noch beeindruckende Empfangsgebäude. 1988 wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Seit 2007 ist hier die Stadtbibliothek der 27 000 Einwohner zählenden Kommune untergebracht. Ein Gastronomiebetrieb folgte im Frühjahr 2008. Das Gebäude ist barrierefrei und mit einem Aufzug ausgestattet.

